



## Allgemeine Themen - Impuls No. 8

### Der Brief von Papst Franziskus an das pilgernde Volk Gottes in Deutschland

von Pfr. Bernhard Hesse

Liebe Schwestern und Brüder,

ich möchte diesen allgemeinen Impuls mit dem Brief von Papst Franziskus an das pilgernde Volk Gottes in Deutschland verbinden und diesen Brief euch in Kurzform nahe bringen, auch mit der Einladung ihn dann in der Vollform, nach Möglichkeit persönlich, vielleicht auch gemeinsam in eurer Zellgruppen zu lesen.

#### **Anlass des Briefes**

Worum geht es in diesem Brief? Warum schreibt Papst Franziskus dem pilgernden Volk Gottes in Deutschland einen Brief?

Das ist in sich schon eine kleine Sensation.

Es ist schon gelegentlich vorgekommen, dass Päpste einer Nation einen Brief geschrieben haben, aber immer nur dann, wenn es wirklich um einen eklatanten Missstand, um ein großes Problem geht.

Ja man kann sich fast erinnert fühlen an das Schreiben von Papst Pius XI., der 1938 vor dem Zweiten Weltkrieg in deutscher Sprache damals einen Hirtenbrief geschrieben hat mit der Überschrift: „Mit brennender Sorge“, der in die Geschichte eingegangen ist.

Ein wenig ähnlich ernst empfindet offensichtlich Papst Franziskus die Situation hier in Deutschland. Er beschreibt sie auch.

Er beschreibt sie ziemlich dramatisch, aber gleichzeitig lenkt er dann den Blick auf bestimmte Heilmittel und versucht uns auch davor zu warnen falsche Wege in der Lösung unserer Probleme in Deutschland, in der Kirche einzuschlagen.

#### **Heiliger Geist**

Das Erste was ihm ganz wichtig ist, ist im Prinzip das Wirken des Heiligen Geistes.

Er lobt sehr wohl die Bemühungen unserer Kirche, auch z.B. in einem synodalen Weg diese Probleme anzuschauen, aber er spricht eindringlich davon, dass dieser synodale Weg die Einwirkung des Heiligen Geistes voraussetzt und notwendig des Heiligen Geistes bedarf.

Und das geht für ihn tiefer. Es geht ihm generell darum, dass wir den göttlichen Tugenden, wie er es nennt, im Abschnitt 6 eine Priorität einräumen. Die göttlichen Tugenden sind Glaube, Hoffnung und Liebe: Wir sollen auf die Gnade des Herrn mehr vertrauen als auf unsere eigenen Anstrengungen.

Und er nennt dann auch eines seiner Schlagworte, das er auch in anderen Schreiben schon verwendet hat, wenn man sich bei der Lösung von Problemen auf die eigenen menschlichen Talente und Bemühungen allein oder zuerst verlässt: Pelagianismus. Das ist eine Irrlehre der alten Kirchen gewesen, wo eben auch das menschliche Mittun zum Heil überbewertet worden ist: Man muss sich den Himmel durch eigenes Leisten und Tun verdienen.

Du kommst dadurch in den Himmel, dass du eine Unmenge an frommen Werken produzierst.

Gott bewahre, wir werden niemals sagen, dass wir nicht auch Gutes tun sollen, aber wir können uns den Himmel nicht verdienen, wir werden nicht durch unsere eigenen Anstrengungen gerechtfertigt, wie es Papst Franziskus nochmal betont in dem Schreiben, sondern wir müssen lernen uns der Gnade Gottes und dem Wirken seines Geistes anzuvertrauen, ein Leben im Heiligen Geist zu führen. Und das ist für ihn auch ein Leben des Gebetes. Es gibt für ihn drei Heilmittel, und diese sind: Gebet, Buße und Anbetung. Diese drei Heilmittel sind die eigentlichen geistlichen Wege, wie wir die Erneuerung unserer Kirche vorwärts bringen.

## **Evangelisierung**

Und dann kommt er in einem zweiten großen Punkt auf das Grundthema seines Pontifikats und vielleicht auch unserer eigentlichen Berufung als Zellgruppen. Er nennt dies ab dem Abschnitt 7 in seinem Brief: **den Primat der Evangelisierung.**

Er betont wörtlich:

*„Es ist notwendig den Primat der Evangelisierung zurück zu gewinnen, um die Zukunft mit Vertrauen und Hoffnung in den Blick zu nehmen, denn die Kirche, Trägerin der Evangelisierung, beginnt damit sich selbst zu evangelisieren.“*

Und ein paar Sätze später erklärt er uns dann auch, was wir im Zellsystem schon oft von Papst Paul VI. gehört haben, dass die Kirche dazu da ist zu evangelisieren.

D.h. Erst wenn wir als Kirche und als Glaubende und als Schwestern und Brüder in jeder Hinsicht den Blick nach draußen wenden, für Papst Franziskus immer auf die Armen zu wenden, erst dann lösen wir uns von diesem ungesunden Blick auf uns selbst und auf unsere eigenen Probleme.

Damit ist eben Evangelisierung nicht nur etwas, was die Kirche auch tut, sondern es ist das Eigentlichste, was sie immer tun muss und was über Allem und hinter Allem steht.

Er spricht dann auch von einer Sicherheit, die die Evangelisierung uns schenkt, eine hoffnungsfrohe Gelassenheit, die eine geistliche Zufriedenheit schenkt, die für weltliche Maßstäbe unverständlich ist, die letztlich in eine unerklärliche Freude führt, die Freude am Evangelium, die Freude einfach Christ zu sein.

## **Sentire cum ecclesia**

Bleibt noch ein Drittes, was er der deutschen Kirche besonders ins Stammbuch schreibt und das haben wir in Deutschland wahrlich nötig. Er verwendet da einen alten theologischen Ausdruck, lateinisch, er erinnert uns an das „sentire cum ecclesia“, an das „Fühlen mit der Kirche“, so wörtlich zu übersetzen.

Gemeint ist damit, dass wir all unser christlichen Tun, gerade auch die Evangelisierung und auch damit die Lösung unserer Probleme, immer in einem Mitfühlen in der Einheit mit der gesamten Weltkirche tun und wissen, dass wir hier nicht einen deutschen Sonderweg gehen, sondern dass die Weltkirche uns als ein wichtiges Glied in ihrer Gemeinschaft aufgenommen hat und versteht, dass wir auch eine Funktion haben für die ganze Weltkirche, aber eben umgekehrt auch, uns als Glied dieser Weltkirche verstehen können, die nicht hier ihr eigenes Süppchen in Deutschland kochen kann.

Und das bedeutet auch noch tiefer, dass wir eben auch geborgen sind, in einer großen Menge von Glaubenden, die uns Mut machen auf dem Weg des Glaubens, auf dem Weg auch der Evangelisierung und des Lebens mit dem Heiligen Geist voran zu gehen. Wir erleben das gerade ganz konkret, wenn wir weltkirchliche Impulse bekommen, wie von Divine Renovation aus Kanada oder Alpha aus London oder die Zellgruppen selbst, die ursprünglich ja aus Südkorea über Amerika, Italien, Frankreich zu uns gekommen sind. Das ist ja ein großes Geschenk.

Wir sind hier nicht nur deutsche Christen, sondern wir sind immer Glieder am Leib Christi, der in allen Nationen und in allen Ecken dieser Erde lebt und wenn er irgendwo leidet, leidet der ganze Leib mit und umgekehrt, wenn er irgendwo aufblüht, dann haben auch wir durch dieses Aufblühen an anderen Stellen wiederum Möglichkeit uns daran aufzurichten, motivieren zu lassen und neue Wege für uns daraus zu entdecken.

### **Zurück zu Gott**

Ein Brief, der durch und durch gehalten ist von einem geistlichen Grundton: zurück zu Gott, zurück zum Heiligen Geist, hin zum eigentlichen Auftrag der Kirche: Evangelisierung, eingebunden in die Gemeinschaft der gesamten Kirche und wissend, dass Gott mit uns in dieser Kirche für unser Land eine unendlich große Hoffnung hat.

### **Wort des Lebens**

Ich möchte euch als Wort des Lebens die Worte mitgeben, die Papst Franziskus in seinem letzten Kapitel, im 13. Abschnitt seines Briefes uns in Erinnerung ruft.

Er fasst fünf Verse aus dem 2. Kapitel des Buches der Offenbarung zusammen, die eigentlich einen sehr schweren Mahnwort sind und bringt es in eine etwas mildere Form und wünscht uns als Kirche in Deutschland, dass wir die erste Liebe in der Kirche mit der Kraft des Geistes wiederbeleben.

Ich möchte ihn euch mitgeben, dass wir uns das vielleicht als Leitwort für die nächsten Wochen oder Tage, wie auch immer, mitnehmen.

#### **„Die erste Liebe in der Kirche mit der Kraft des Geistes wiederbeleben.“ (vgl. Offb 2,1-5)**

Es ist diese Liebe Gottes, die er zu uns hat, und die sich in uns dann verankern will, so dass sie durch uns hindurch auf andere Menschen übergeht.

So darf ich euch allen wieder Gottes Segen erleben für eure Zellgruppen, für euren Oikos, für euer Tun in der Evangelisierung, für die Menschen, die Gott euch anvertraut hat und euch wünschen, dass ihr aus einer großen Hoffnung und Freude unserer Kirche dienen könnt.

#### **Fragen:**

1. Wer erneuert unsere Kirche?
2. Worin liegt die größte Versuchung für die Kirche in Deutschland?

**„Die erste Liebe in der Kirche mit der Kraft des Geistes wiederbeleben.“  
(vgl. Offb 2,1-5)**